

## Manifest von AuPair Repair zum 8. März 2024

[DE]

Liebe privilegierte *weiße* Frauen\*,

Wir Au-pairs möchten euch am 8. März daran erinnern, dass ihr mit eurer Entscheidung, Haushaltspflichten gegen schlechte Bezahlung an eine andere Frau zu delegieren, letztendlich zum Patriarchat beiträgt. Sich emanzipiert nennen und Feminist\*in sein, ist nicht immer dasselbe.

Au-Pairs werden aus vielen Ländern, insbesondere Ländern des Globalen Südens und Ostens unter dem Deckmantel eines kulturellen Austauschs oder eines Zwischenjahres in westeuropäische Familien gebracht. Au-Pairs wird versprochen, Teil der Familie zu sein, an kulturellen Aktivitäten teilzunehmen, einschließlich des Erlernens der Sprache und der Einbeziehung in das Familienleben. Dies ist jedoch oft nicht der Fall. Für viele Au-Pairs wird ihre Erfahrung zu einem Widerspruch aus falscher oder unklarer Kommunikation, unbestimmten Arbeitszeiten, unzureichender Spezifizierung der Erwartungen und allgemeinem Unbehagen. Selbst wenn ein Au-Pair über eine Hochschulausbildung verfügt, wird es oft nicht so ernst genommen wie ein\*e lokale\*r Babysitter\*in, die\* ebenso qualifiziert ist. Au-Pairs werden nur als zusätzliche und billige Kinderbetreuung gesehen. Aber wie soll man "Teil der Familie" sein, wenn man in vielerlei Hinsicht von der Familie abhängig ist, z. B. in Bezug auf Unterkunft, Visum und Wohnung?

Wenn man mit seinen Arbeitgeber\*innen unter einem Dach lebt und in vielen Dingen von ihnen abhängig ist, vor allem als Nicht-EU-Bürger\*in, bringt das große Probleme mit sich. Wie kann man in einer solchen Situation Probleme zur Sprache bringen, wenn man befürchten muss, die Arbeitsplatzsicherheit, den Aufenthaltstitel und die Unterkunft zu verlieren? Die einseitige Beziehung und Machtdynamik der "Gasteltern" kann dazu führen, dass ein Au-Pair unterbezahlt, isoliert und ausgebeutet ist. Und es gibt kaum Hilfe für Au-Pairs, denn Verbände oder staatliche Organisationen erfassen die Zahl der Au Pairs (in Österreich) nicht und allgemein ist niemand dafür zuständig, sich um Au-Pairs zu kümmern.

Abgesehen davon, dass Organisationen nicht in der Lage sind, Au-Pairs zu helfen, weil nicht klar ist, wie viele es gibt und wo sie sich befinden, sind Au-Pairs auch oft nicht mit den Möglichkeiten ihres Gastlandes vertraut und können sich nicht um Hilfe bemühen oder wissen nicht, welche Ressourcen sie haben. Die Vorschriften darüber, wie viel Au-Pairs arbeiten dürfen und was offiziell als Arbeit gilt, sind nicht klar definiert. Das führt dazu, dass die Ausbeutung Au-Pairs oft unsichtbar bleibt.

Au-Pair Arbeit wird oft als "lustig" oder "leicht" vermarktet, weil sie von der Gesellschaft als Frauen\*arbeit angestempelt wird. Dabei wird nicht berücksichtigt, wie viel mentale und emotionale Energie diese Arbeit fordert. Wenn ein Au-Pair eine neue Sprache lernt, sich in eine neue Familiendynamik einbringt, sich um die Kindern kümmert, und "leichte Hausarbeiten" erledigt, ist ihr Job für die meisten Menschen eher der einer Haushaltsmanager\*in als der einer Kinderbetreuer\*in. Wenn sie zudem von der Frau\* des Hauses mit Aufgaben betraut werden, führt dies direkt zu einer Kette der Unterdrückung.

Also, liebe privilegierte *weiße* Frauen\*, was sind wir?

Sind wir eure Haushaltsmanager\*in, die angemessen bezahlt werden soll, die klare Aufgaben hat, die ihren Wert kennt und die als solche behandelt wird? Oder sind wir nur die "ältere Tochter", die nicht genug Zeit hat, ihre Kultur mit anderen zu teilen, weil sie von den Unklarheiten und Überforderungen der Aufgaben erschöpft ist.